

Dienstag, 5. Dezember: Tag der Freiwilligenarbeit

Was würde alles fehlen, wenn die Freiwilligen fehlte

Im letzten Jahr leisteten gemäss des Freiwilligen Monitors der Schweiz 2.9 % der Bevölkerung (202 000 Personen) Freiwilligenarbeit in kirchlichen Organisationen. Ohne Freiwillige würde das kirchliche Leben lahmen.

Lassen Sie sich auf ein Gedankenspiel ein: Stellen Sie sich vor, in ihrer Pfarrei oder Kaplanei würden sich nur die Personen auf der Lohnliste der Kirchengemeinde für das kirchliche Leben engagieren. – Wenn das so wäre, könnten unzählige Veranstaltungen, Einladungen, Aktivitäten sowie religiöse oder gesellschaftliche Zusammenkünfte nicht stattfinden.

In allen nördlichen Pfarreien gibt es eine grosse Anzahl von vorwiegend Frauen, die sich in der Pfarrei freiwillig engagieren. Müssten diese Aufgaben vom Staat oder andern Organisationen wahrgenommen werden, ergäbe dies merkliche Mehrkosten und viele Aktivitäten würden wohl ausfallen.

Einsatz in den verschiedensten Bereichen

Je lebendiger sich das Pfarreileben präsentiert, desto mehr Freiwillige sind am Werk: Personen, die sich in der Liturgie engagieren als Lektoren oder Gestalterinnen von Eucharistiefeiern, Wort-Gottes-Feiern, voreucharistischen Gottesdiensten, Kleinkinderfeiern, Fürbittgebeten oder als Kommunionhelferinnen. Eine Grosszahl von Frauen und Männern engagiert sich im Bereich der Diakonie: In Besuchsgruppen, beim Vorbereiten und Durchführen von Altersnachmittagen und –ausflügen, bei der Begleitung von Flüchtlingen, im Verkauf von fairen Produkten, beim Mittagstisch, bei den Kranken- und Betagtenbesuchen, bei den Willkommensbesuchen von neu zugezogenen Pfarreimitgliedern. Auch in der Verkündigung, der dritten Aufgabe der Kirche, beteiligen sich Freiwillige, beispielsweise in Firmgruppenbegleitungen, im Heimgruppenunterricht und in Hilfestellungen beim Religionsunterricht oder beim



Freiwilligenarbeit dient der Vernetzung Bild: fotalia.com

Verfassen von Artikeln für das Pfarreiblatt.

Dabei ist es nicht mehr so einfach Menschen für die Freiwilligenarbeit zu gewinnen, da die Gläubigen vielen Interessen und Verpflichtungen nachgehen und oft schon ausgefüllt sind. Andererseits steigen viele Frauen wieder in den Berufsalltag ein, wenn die Kinder älter werden und haben deswegen weniger Möglichkeiten. Am ehesten sind Freiwillige für befristete Aufgaben und Projekte zu gewinnen.

Verschiedene Gnadengaben

Nach dem biblischen Bild des Apostels Paulus (Röm 12,1-12) erbaut sich der Leib Christi (das Volk Gottes) aus den verschiedensten Gnadengaben. Die einen können sich formulieren, die andern sind handwerklich begabt und wieder andere haben durch ihre empathische Art Zugang zu den Menschen. Diese Befähigungen einzubringen oder auch Neues zu lernen, ist für viele die Motivation für ihr freiwilliges Engagement.

n?

Wertschätzung kann nicht hoch genug sein

Die Pfarreiverantwortlichen bringen ihre Dankbarkeit und Wertschätzung den freiwillig Engagierten in ihren Pfarreien mit der Einladung zu einem Nachtessen (vielerorts gekocht und/oder serviert durch die Angestellten der Pfarrei und den Kirchenrat) zum Ausdruck. Ein Rahmenprogramm oder ein originelles Dankespräsent runden den Abend ab. Die freiwillig Engagierten spüren: Ihr Dienst wird geschätzt und ist für das Leben der Pfarrei unerlässlich. Mit der Portraitserie im Pfarreiblatt soll ihnen nun auch öffentlich Anerkennung geschenkt werden. *Eugen Koller*

Freiwilligen Serie des Nidwaldner Pfarreiblattes

Das Pfarreiblatt Nidwalden startet in der kommenden Ausgabe mit einer Serie von Freiwilligen-Portraits in kirchlichen Organisationen. Dabei stellen wir monatlich Freiwillige in den unterschiedlichsten kirchlichen Bereichen vor und fragen nach der Motivation, dem Gewinn und den Erfahrungen. Durch die Serie soll ein lebendiger Einblick in die vielfältigen Engagements von Freiwilligen entstehen.